

INHALT

PETRA-MARIA DALLINGER UND GEORG HOFER EDITORIAL	-7-
LEOPOLD FEDERMAIR „HÄTTE ICH ABER DIE LIEBE NICHT ...“ EINE VERGLEICHENDE LEKTÜRE VON STIFTERS <i>NACHSOMMER</i> UND MURASAKI SHIKIBUS <i>GENJI MONOGATARI</i>	-11-
WALTER WAGNER STIFTERLEKTÜREN IN DER FRANZÖSISCHEN GEGENWARTSLITERATUR	-35-
UWE JAPP MALEN UND MUSIZIEREN. STIFTERS <i>FELDBLUMEN</i> UND <i>ZWEI SCHWESTERN</i> AUS DER SICHT DES KUNSTPROBLEMS	-51-
THOMAS GANN „SCHWARZE DINGE“. ZUR HAGELSZENE IN STIFTERS ERZÄHLUNG <i>KAZENSILBER</i> IM VERGLEICH ZWISCHEN BUCHFASSUNG UND HANDSCHRIFT	-63-
PETRA-MARIA DALLINGER NEUES AUS DER SAMMLUNG ADALBERT STIFTER IM OÖ. LITERATURARCHIV ADALBERT STIFTER: HAIDE-DORF	-83-
ALFRED DOPPLER WERNER M. BAUER (1941 – 2015)	-87-
HERWIG GOTTWALD UND MANFRED MITTERMAYER NACHRUF EM. O. UNIV.-PROF. DR. ADOLF HASLINGER	-91-
MANFRED MOHR NACHRUF AUF HOFRAT DR. OTTO WUTZEL	-95-
SILVIA BENGESSER REZENSION: <i>DIE SICHERHEIT DER OBSTBAUMZEILE.</i> <i>ADALBERT STIFTERS LITERARISCHE VOLKSAUFKLÄRUNGSREZEPTION</i> (VERF.: MARKUS PAHMEIER)	-99-

KURZBIOGRAFIEN

-103-

BANDVERZEICHNIS DER HISTORISCH-KRITISCHEN
STIFTER-AUSGABE

-107-

EDITORIAL

PETRA-MARIA DALLINGER UND GEORG HOFER

Der nun vorliegende Band 22 des Jahrbuches des Adalbert-Stifter-Institutes widmet sich ohne vorgegebenen thematischen Rahmen dem Œuvre Stifters und steht damit in der Tradition einer so kontinuierlichen wie vielschichtigen Beschäftigung mit dem in Oberplan geborenen Autor, die das Institut seit seiner Gründung 1950 betreibt.

Den Auftakt zu den hier versammelten Beiträgen macht die Dokumentation eines exotischen Lektürevergleiches, der anlässlich Adalbert Stifters Geburtstag, der sich 2015 zum 210. Mal jährt, unternommen wurde und am 29. September 2015 im ehemaligen Arbeitszimmer des Dichters zum Vortrag kam; derjenige von Stifters *Der Nachsommer* mit Murasaki Shikibus *Genji Monogatari. Die Geschichte vom Prinzen Genji*. Leopold Federmair, gebürtiger Oberösterreicher, heute wohnhaft in Japan und tätig an der Universität Hiroshima, berichtet von Gemeinsamkeiten und Unterschieden dieser beiden bedeutenden Texte der Weltliteratur und macht dabei einmal mehr deutlich, dass nicht nur mögliche Übereinstimmungen neue Lese- und Deutungsperspektiven eröffnen können, sondern durchaus auch „das Feststellen des Verschiedenen“ (Federmair, S. 12) erkenntnisstiftende Wirkung zu entfalten vermag. Im Anschluss an Federmairs Essay widmet sich auch der zweite Aufsatz des Bandes, verfasst von Walter Wagner, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung für Europäische und Vergleichende Literaturwissenschaft der Universität Wien, komparatistischen Überlegungen. Er legt den Fokus auf die Stifter-Rezeption in Frankreich, speziell auf „Stifter-Lektüren in der französischen Gegenwartsliteratur“. Uwe Japp, em. Univ.-Prof. für Germanistik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), befasst sich in seinem Beitrag mit zwei Stifter-Erzählungen „aus der Sicht des Kunstproblems“; mit *Feldblumen* und *Zwei Schwestern*. Der zentralen Rolle, die Kunst in Stifters Werk einnimmt und von der diese Untersuchung einmal mehr zeugt, stehen Beschreibungen von Wetterphänomenen, Naturerscheinungen und Ähnlichem um nichts nach – sie sind integraler Bestandteil seiner Texte. Der Hagelszene und ihrer Bedeutung für Journal- und Buchfassung von *Kazensilber* geht Thomas Gann, Lehrbeauftragter am Institut für Germanistik der Universität Hamburg, im vierten und abschließenden Aufsatz dieses Bandes nach.

Wie schon in den vergangenen Jahren, kann auch heuer wieder eine Neuerwerbung zur Sammlung Adalbert Stifter im OÖ. Literaturarchiv vorgestellt werden; erstmals ein bildkünstlerisches Werk: die undatierte und 1928 von der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen als Arbeit Stifters beglaubigte Bleistiftskizze *Haide-Dorf*.

Über die Publikation verteilt sind Federzeichnungen aus einem 2014 aus Privatbesitz erworbenen Konvolut von Grafiken Karl Mahlknechts (1826–1903), dem Illustrator des von Stifter herausgegebenen Sammelbandes *Wien und die Wiener. In Bildern aus dem Leben* (1844).

Beschlossen wird Band 22 des Jahrbuches von drei Nachrufen auf die langjährigen Mitglieder des Adalbert-Stifter-Institutes Werner M. Bauer, Adolf Haslinger und Otto Wutzel, einer Rezension von Silvia Bengesser zu Markus Pahmeiers 2014 im Universitätsverlag Winter erschienenen Studie *Die Sicherheit der Obstbaumzeilen. Adalbert Stifters literarische Volksaufklärungsrezeption* sowie einem Bandverzeichnis der *Historisch-Kritischen Stifter-Ausgabe*, das auch in den kommenden Jahren die stetig voranschreitende Edition begleiten und die Benützung der in den Endnoten angeführten HKG-Siglen erleichtern soll.

Für die wertvolle beratende Tätigkeit gilt unser Dank der Jury des Jahrbuches 2015, Dr. Helga Ebner (Linz), ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Lengauer (Klagenfurt) und ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Wiesmüller (Innsbruck).